



weiter durchzuführen und zu erweitern, er habe diesen Plan sich begnügt. Er wolle auch die Gesamtverwaltung für die Zweck der Organisationsfähigkeit die provisorische Regierung für verifiziert habe, weiter sehen. — Die Matrike thun nur gut, wenn sie die Regulierung des Reichs-Vertrages nicht ändern überlassen.

### Von Nah und Fern.

**Die neue deutsche Einheits-Verfassung** mit dem Abse der Germania, welche zum ersten April von der Reichsversammlung in Gemeinschaft mit der Königlich-Bairischen Hofverwaltung eingehend wird, zeigt in ihrer gesamten Gestalt eine interessante und charakteristische Unterstufe von der Zeit in Geltung befindlichen Verfassungen. Die neue „**DEUTSCHES REICH**“, wie an Stelle des jetzigen Autokratis „**REICHSPREIS**“ treten, gehen über den ganzen Inhalt des Reichs.



Dadurch ist eine andere Anordnung der Umarmung des Reichs der Germania in ihren Teilen notwendig geworden. Wie jetzt schon bei den höheren Werten ist bei den neuen Ausgaben das Markenbild von einem weichen Rahmen umrahmt, der das Wappen mehr zur Geltung bringt. Die Zeichnung der neuen Marke ist bedeutend feiner und klarer. Die Gesamtzahl der Wertgegenstände und Ganzstücken, die notwendig sind, um mit der Ausgabe im Reichspreis und in Wertscheinen beginnen zu können, betragt über 1 1/2 Milliarden, ihr Nennwert etwa 150 Millionen Mark.

Eine neue Spur von Andrea taucht in folgender Mitteilung der Frank. Zig. aus New York auf: Die Manitoba-Suasion-Bair-Gesellschaft erhielt aus ihrer württembergischen in Stuttgart die Nachricht, daß ein Stamm ihrer Geschwister drei Männer, welche „in einem großen Kaktus oder in Bäumen durch die Bäume“ gekommen sind, mittels Hagen und Wägen gefesselt hätte. Diese Nachricht scheint sich auf Andrea zu beziehen und einigemmaßen verlässlich zu sein, da die Fraziere einen ziemlich eingehenden Bericht über die Ausrichtung des Verhältnisses schickt, sowie auch meinet, daß der neue Schiffmann, den die Leute der Fraziere gefunden hätten, Messer, Tabak und Patronen gehabt, jedoch nichts hätte hergeben wollen.

**Mahnwörter.** In einem Besonderen von Hartung nach Oberfeld wurde ein Mahnwort in der Nähe des Bahnhofs von Hartung und einem Mann gefunden. Die Fahner ergriffen in genanntem Bahnhof die Fahnen; sie wurden jedoch ermittelt und festgenommen.

**And englischer Gefangenenschaft befreit.** Im Jähren in Dresden beschleunigten Gedanken von der Befreiung als Kriegsgefangener frei zu bekommen, hatte sie keine Zeit zu Wägen; sie im Darz persönlich an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt, nachdem sie bereits seine Begnadigung der Mann war zum Tode verurteilt erwirkt hatte. Auch dieser neue Schritt ist zum Glück begünstigt gewesen. Ein dieser Tage in Dresden eingetroffenes Telegramm vom Auswärtigen Amt lautet: „Nach einem Telegramm aus Kapstadt ist Ihrem Gehör die Nachricht nach Deutschland gekommen.“

**Faltenhagens Festungshaft** auf Weichselmünde ist ziemlich streng. Landrat v. Bennigsen's Duellgegend wurde in einer Festungsstraße der inneren Kaserne der Jähre interniert. Dagegen ist dem Festungsgefangenen frei zu sein; er darf doch viel strengere, da er gewisse Befreiungen in der Bewegungsfreiheit, die

keinen Lebensgefährten sogar dieses einige Unfallsbewußten ohne Anhalt außerhalb der Festung gewöhnt, nicht erhält, sondern nur die Unannehmlichkeiten erdulde treue Bewegung innerhalb der Jähre.

**Durch die Explosion** einer auf dem Dübener Schießplatz gefundenen Granate wurden im Dorfe Rohrdorf ein Bauer K. und ein Arbeiter getötet. Ein zweiter Arbeiter ist schwer verletzt.

**Zwei Schüler** mit dem Garbenname sind in der Provinz Brandenburg entdeckt worden. Der eine ist der 13jährige Sohn Wittichs des Wägen's Stens in Kälteerde (Streu-Oberland); der andere ist 175 Jahre hoch und wiegt 140 Pfund; der andere Friederich ist der Sohn eines Bauern in Marienwalde und ist 1,70 Meter groß; im Gewicht stimmt er mit dem ersten überein.

**Vier Schulkinder** ertranken. Im Dorfe Konau, Kreis Bielefeld, brachen am 7. d. Juni Schulkinder durch mörcher's Eis des dortigen Teiches. Vier ertranken, darunter der Sohn des Schulverwalters.

**Lehnesherr.** In Ostfriesland hat Mainz trag sich am Mittwoch ein friedliches Gerangel zu. Der Metzger und Metzger Schuster war mit seinem 23-jährigen Sohn im Dorfe seines Hauses beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit kam sein Vater und Sohn in Streit, der Vater ergriß dabei so zu Wort, daß er sein Metzgermesser dem Sohn ins Herz steckte. Der Tod wurde ihm durch die Hilfe des Metzgers im letzten Augenblicke verhindert. Der Metzger wurde durch den Kaiserlichen Untersuchungsbeamten verurteilt.

**Ein netter Beamter.** Aus Breslau wird gemeldet: Seit vier Jahren wurden mit dem Freiherren Johann Joseph v. Schönbach's Verhöre. Jetzt endlich ist es gelungen, den Täter in dem Eisenbahnhüter (1. August) Gassa zu ermitteln, dessen Wohnung ein wohlgeordnetes großes Wohnhaus war, das einen Wert von vielen Tausend Mark bilde.

**Ins Juchst** vor einer ihm wegen anderer Umstände seiner Untergebenen in Aussicht gehaltenen Beförderung, ersah sich in Ostpreußen nach dem Niedersteifen. Ans. in seiner Kaserne über der Unteroffizier Bekommt von der Artillerie.

**Am 1. einer, der seinen Beruf verfehlt hat.** Der wenigen Jahre zurückgehende ungarische Handelsminister Hegedüs erklärte, als er sich von dem Beamten seines Ressorts verabschiedete, daß er als gemeinsamer Journalist sein Aufgebot als Minister im Betrage von 8000 Kronen jährlich dem Bestenfonds der Journalführer schenken werde.

**Der persönliche Gesandte** in Wien Herrman Chan, dessen Vollerzieher, wie berichtet, Gegenstand einer Interpellation im hiesigen Reichstage waren, hat Wien plötzlich verlassen. Er wird von den Erben des Finanziers Schöpsberger gerichtlich belangt; er soll 100000 Gulden zurückgeben, die er als Anhang bahnt von Schöpsberger's Schöpsberger's Erben durch den hiesigen Reichsrichter verfallen wurde. Das ganze Honorar für die Vermittlung sollte 130000 Gulden betragen. Herrman ist seit 1878 in Wien akkreditiert. Wie jetzt behauptet wird, soll er schon jahrelang einen Schmuggelbanden Handel mit verfallenen Geldern und auch den Verkauf von Schulden betrieben haben, die er als Gesandter sollte einbringen konnte. Die gegenwärtige Affäre scheint ihm sehr nahe zu gehen, denn er ist plötzlich abgereist.

**Der „Schneiderhals“**, der eintägige Lehrmeister Peter Noltegers, Jagd Orchester, ist im 87. Lebensjahre in Karlsruhe am Hausen im Gebirge gestorben. Peter Nolteger war seinem ehemaligen Lehrling ein treuer Freund und selbst sehr lieb und schätzte Peter sehr. Peter Nolteger war drei Jahren zum Sommer am Aufenthalt im Winterhalbe, da wurde auch der „Schneiderhals“ aus seiner Einsicht in Karlsruhe von Freunden des Dichters geholt und mußte die Alpenwanderung nach Mühlbachlag machen, wo er einige Tage in angenehmer Jugendunterweisung mit seinem einjährigen Lehrling die seine gefestigten Dichterkünste an die alten Freunde des Schneiderhals waren von der schönsten Wegweiserliste jährling beim De-

gramm erschienen. Nolteger lebte an den Sohn des Berlinischen ein hiesiges Weileib's schreiben.

**Ein taubstummer Muttermörder.** In Seibitzheim (Untermainland) ereignete der 20-jährige taubstummer Bauerhofs Wilm sein Mutter und den ihr zu Hilfe geeilten Meier, weil die Mutter gegen eine Heirat des Taubstummigen gewarnt war. Die Schwester rettete sich durch die Flucht vor dem Mörder. Der Mörder vergarb die Leiche der Mutter im Zingenern, die des Ansehens unter Karloff in sein Keller.

**Zwei Kinder** von der Lokomotive getötet. Auf der ungarischen Station Maß-Aborcz hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die Inhaberin eines Wagners in Galizien wartete mit ihren Zwillingssöhnen auf dem Bahnhofs-Peron am den Zug nach Straun. Als der Zug eintraf, stand das eine Mädchen an nahe dem Geleise und wurde von der herankommenden Lokomotive überfahren. Die Schwester wollte es retten, wurde jedoch ebenfalls überfahren. Beide Kinder blieben auf der Stelle tot. Die Mutter ist der Schmach und Schreden mahnungsgeworden.

**Reine Geschenke** der Parlamentarier-Kandidaten. Die französischen Parlamentarier-Kandidaten haben ihren Wählern als Prämie verschiedene Gegenstände und selbst verfallene Lebensmittel zu senden, die gewöhnlich in irgend einer guten Beziehung zu der Industrie des Wahlkreises stehen. An den Parteien Bourgeoisie und Franco-Gomus lassen sich angelegener Wähler gern eine Neugierde schenken. Am Meier Auberge ist der Kandidat ein sehr beliebtes Geschenk. In Frankreich verteilt man zu Wahlen in großen Mengen farbige Tücher und Anglerbisher. In der Gascogne gibt es einen Kandidaten, der seinen Wählern die Werte von Waul bei Kopf schenkt. Der heitere Wollstift hat auf diesem Wege von einigen Monaten sämtliche Exemplare einer Baul bei Kopf angeschafft.

**Der afrikanische Kasati,** der Gelährte Gamin Baidah, ist am Freitag in Como gestorben, einem heftigsten Theaterdirektor wird aus Borneo berichtet: Während der Vorstellung einer spanischen Komödie-Gesellschaft entpinn sich ein lebhafter Streit zwischen dem Bariton Luciano Vega und dem Direktor Origo Francesco. Der letztere zog ohne weiteres ein scharfes Messer aus der Tasche und suchte dem Bariton einen Stich in den Hals zuzuführen. Ein dienhabender Feuerwehmann milberte nach zum Glück die Beihilfe des Stohes, da er den Arm des Direktors festhielt. Die Aufführung wurde fortgesetzt und die Rolle des Direktors wurde einem andern Künstler besetzt.

**Ein neuer Mammot-Kabber** ist in Sibirien angereicht worden. Er ist abermals entfallen und wird von Herrn Berg, dem russischen Konsul in Alaska, mit einem Mammot wurde nach Petersburg geschickt und in einem zum Transport in 39 Teile zerlegt und in Stücke zerlegt. Er wiegt etwa 36 Zentner.

**Ein gutes Geschäft** hat Miss Stone in Folge ihrer Gefangenschaft bei den macedonischen Wägen gemacht. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Salonichi berichtet wird, hat sie einen amerikanischen Beirater die Erzählung ihrer Gefangenschaft für 40000 Pfund verkauft; sie wird ferner eine Vortragtournee durch die Ber. Staaten machen, für die sie 140000 Pfund erhalten soll. Zu diesem Zwecke wird sie in kurzem nach Amerika entsandt. Miss Stone macht dieses glänzende Geschäft im Dienste einer guten Sache; mit den Gefangenen ihres Landes und ihre Vorträge beschäftigen sie, im Orient wichtige Spalten zu bekommen.

Am Schloß am bei einer am Mittwoch in Weimar eingetroffenen Paromant am Dienstag vierzig und am Mittwoch vierzig Personen gestorben.

### Gerichtshalle.

Stensburg. Das hiesige Schlichtergericht beurteilte den Arbeiter Malet wegen vorläufiger

**Zwei Paare.**  
(Fortsetzung.)  
147 Roman von C. Käthe.  
(Fortsetzung.)

Man speiste im Hofstod ziemlich früh zu Mittag und die beiden Mädchen waren gleich nach Tisch fortgegangen.

Fritz hatte beschlossen, sie abzuholen, als aber die bestimmte Stunde verstrichen war, ohne daß er erschien, meinte Dora, es sei besser, rechtzeitig aufzubrechen, ehe die Dämmerung eintreite. Der Gehhof lag ungefähr eine Stunde vom Hofstod entfernt.

„Ich werde Fritz nämlich schlafen, daß er nicht Wort gehalten hat“, sagte Dora langsam; „es ist doch recht unheimlich, wenn ihm, sich so wenig um uns zu kümmern.“

„Aber meine better bei. Plaudernd schrieben sie vorwärts, aber das kam es auf sie herab in hohen weißen Floden, in totem Jagen.“

Die Mädchen beschleunigten ihre Schritte.

„Ama wird in helles Jammern ausbrechen, wenn sie den Schneiderhals sieht und uns nicht haben wird“, meinte Dora.

„Dort sehe ich jemand kommen!“, rief Aha plötzlich, als in einer ziemlichen Entfernung zwei dunkle Gestalten vor ihnen auftraten.

„Zwei Personen“, bemerkte Dora; „das wird Fritz mit Herrn Beiring sein, wir wollen ihnen warten.“

Sie schleunigten ihr Laufschritt, um die Engenkommenen aufmerksam machen, aber diese schienen sie nicht zu bemerken. Einmal umher sah Dora ihre durchdringlichen Laufschritte wieder ein.

Die Enttarnung zwischen den beiden Gestalten wurde geringer und die Mädchen es waren jetzt, daß sie sich gefolgt hatten, es waren nicht die Herren, die sie zu erkennen geglaubt hätten.

Dora rief auf einmal einen leisen Schrei aus und blieb stehen, hastig packte sie Was dem; aber auch dies war leuchtend rot und blickte mit entsetzten Ausdruck den Kommenden entgegen.

Und doch bot der Anblick der beiden nichts 30 Entsetzliches. Es war ein älterer und ein jüngerer Mann. Sie trugen ziemlich geschmackvolle Kleider und auch ihre Haltung zeigte an, daß sie den besseren Schichten angehören müßten.

Der ältere, der zwei Jahren zum Sommer am Aufenthalt im Winterhalbe, da wurde auch der „Schneiderhals“ aus seiner Einsicht in Karlsruhe von Freunden des Dichters geholt und mußte die Alpenwanderung nach Mühlbachlag machen, wo er einige Tage in angenehmer Jugendunterweisung mit seinem einjährigen Lehrling die seine gefestigten Dichterkünste an die alten Freunde des Schneiderhals waren von der schönsten Wegweiserliste jährling beim De-

mit werden schon in Erfahrung bringen, wer sie eigentlich ist. Ich sage nur soviel, Mütter: die Reize hierher ist nicht berechtigt gewesen.“

„Wie man es nimmt, ich habe bei dieser Gelegenheit mein letztes Grundrind veräußert. Himmel und Hölle, wenn ich denke, daß ich vor knapp drei Jahren noch ein reicher Mann war!“

„Nun, Sie sind nun ein armer Mann!“

„Der andere: Sie können wieder oben schwimmen, das wechselt leicht.“

Die beiden Mädchen waren so schnell gegangen, daß sie ganz außer Atem waren. Endlich mußten sie stehen bleiben, um Luft zu schöpfen.

Dora sagte sich quert. „Wie thierisch ist eigentlich ein Mann, wenn er sich so über mich meinigen eigenen Schatten davon laßt. In dem einen der Herren vermute ich einen ehemaligen Bekannten zu erkennen.“

„Denten Sie nur, Fräulein von Rosen“, sagte Aha, „ich glaube an dem älteren Herrn eine große Ähnlichkeit mit meinem verstorbenen Vater, so erblickte ich glaube, ich habe doch jetzt kann Papa ist ja schon lange tot.“

„Ich will Mama von dieser Begattung nichts sagen, sie sagt sich immer so überheblich auf, wenn ich von ihm spreche. Ich hab' ihn auch nicht oft in meinem Leben gesehen, er war meist auf Reisen und ich meine, er hatte mich auch nicht fondertlich lieb.“

„Aber die Mutter soll doch vor mir viel herzlicher zu mir.“

Dora hörte kaum auf die Erzählung ihrer Begatterin.

Der schöne, vornehme Mann, was war aus ihm geworden? Ein Abenteuer, dem jeder bessere Mensch unwillkürlich auswich lassen!

Das Nollen eines Wagens entziff sich ihren Nachdenken; Fritz kam ihnen endlich entgegen.

Er antwortete ihm Zuspätkommen durch geschäftliche Abhaltung und hat sie bemüht um Verzeigung.

„Was gedächte ich diese unter lebenden Vorwürfen, und Dora, sich gemaßamt ihrer Verschämung entziff end, stimmte ihr bei.“

„In aufsehend frühlicher Baune legte die kleine Gesellschaft die Fahre nach dem Hofstod zurück.“

„Aha hätte auf und zu ein leises Fröheln durch ihre Glieder schleichend und später sagte sie auch über Koppschmerz.“

„Nach in der Nacht kam bei ihr heftiges Fieber zum Ausdruck und am nächsten Tage mußte der Arzt geholt werden.“

Fritz von Rosen zeigte sich sehr besorgt, „Ist zu besorgt“, wie seine Mutter meinte.

Mit der eigenartigen Beharrlichkeit, die eine über hervorragenden Eigenschaften bilde, verlangte sie, Frau von Wilm'sa möge den nächsten Tag bei ihr bleiben, ohne sich um ihr krankes Kind zu kümmern.

„Doch ich hab die Dientkunst“, bemerkte sie, „als Dora ich das Besondere zu machen, auch kann ich von Zeit zu Zeit nach ihr sehen. Maria ist nur für meine Person da und ich verlange, daß sie bei mir bleibt.“

Zählung des Schmebergelien Obermeier aus Berlin, begangen am 9. Oktober a. d. Ver. Landes und der Provinz Sachsen, unter Zustimmung milderer Umstände zu dreizehnjähr. Gefängnis und fünf Jahre Überwacht. Der Spruch der Vorbestrahlung war folgender: Malet befaß sich mit Verzeihen auf der Landgerichts, nach Oberer Malet überführt ansetzte. Darüber kam es zu einem neuen Strafrecht. Möglich daß Malet einen Nebolter aus der Tasse und hoh seinem Gefährten zwei Malet in den Kopf, welche diesen sofort hielten Malet wurde von herbeiziehenden Schenkten scheinungsmäßig und den Weisheiten übergeben.

**Kasse a. E.** Das hiesige Schlichtergericht beurteilte den Maurer Gneil und seinen ledigenhüftigen Sohn wegen Familienverwandtschaft zu zweiwöchentl. Gefängnis, beim unermesslichen Gefängnis.

**Kasse.** Die Kosten des Treberverdrungsprozesses belaufen sich auf 35000 Mark, davon 17000 Mark auf Gebühren an Zeugen und Sachverständigen fallen.

**Frer.** Der Sandsteinpfeiler Wilm's, welcher sich befindet in der Provinz Sachsen, ist bei der Regierung hier in Stellung, fand unter schweren Umständen vor dem hiesigen Schlichtergericht. Nach zwanzigjähriger Verhandlung wurde der geänderte Angeklagte zu Gefängnis und des Betrages für schuldig erachtet. Das Urteil wurde noch verlesen, weil die Verteidigung keine Beweismittel stellte, die sich insonderbare auf den geistigen Zustand des Angeklagten bezogen.

### Aus der Woche.

Das Prins Heinrich Rumbold durch das nordholländische Amerika ist beendet und daß der Prinz diese kaltsafte Anstrengung auf überstanden hat, ist ein wahres Glück. Das fernwährbare Fahren, die sich häufigen Anproben, die Preisen, das Eis-Überrichten der Eilbiste an lebenswichtigen Geistesmäßig — alles zweifellos aus beste und herzliche gemeint — aber es muß auf die Dauer erwidern. Nun ist der Prinz in Votum gar noch Doktor geworden, was er sich gewiß nicht hat ratmen lassen. Einmalig war sein Heberherd über das große Wasser, nämlich überall brühen der Empörung — mag nun endlich der Prinz sich der Nähe hingeben können, die er so redlich verdient hat. Zwischen Ruhe und Sturm pendelt auch die Politik, deren Barometer jetzt „Ruhe“ zeigt, während die Borneose Sütime in Trieb und in Katastrophen aufwies. Die abgeleitete Ruhe hätte allenfalls für Seitenhimmlich erfolgen können, wenn der neueste Don Dutschke Geria geholt hätte. Mamanistisch, der neueste Doretienheit, hat in Ungarn ein ständliches Vier von vier Mann gefammelt, mit dem er die Donau überquert, um für seinen Sohn und Meiter Kaisergeroogisch einen Königsstern zu erobert. Ein Gembarmeierhannmann hoch im Norden, über den einen machte der Traakfomble vorzeitig ein Ende und der Hebe-Überleben und die Erneuerung zum Major für Nihilistik nur wulstberrliche Lehren. Man denke die Gefährdung, die Genoda hätte erdenklich dämmen, wenn der Thron des kleinen Alexander und der Demos in Zücht-

genommen wäre! Zeit hat noch Dubok's den Schwärzen, Malet Rumbold, über den Weisigen Überleben; wegen der Farbenberühmtheit und der Frage, wer seine Dekoration mit größerem Recht zu tragen berechtigt sei, mögen sich beide Herren selbst auseinandersetzen. Der Unschlüssigkeit an der Schabager Wägengegeschichte will sich natürlich Prinz Peter Rumbold gemächlich ein; er erklärt, sein Name sei Wägen — er will so nichts. Für gewöhnlich hat sich der Prinz in Gemit auf; daß er in veranagener Woche in Ungarn und zwar in der Nähe von Schabag war, tann ein bloßer Zufall sein. In der Nähe von Schabag sollen sich eine ganze Menge von Menschen aufhalten, warum also nicht auch Prinz Peter? Wägen's Mittel scheint übrigens der Beratungsgewäch nicht zu haben, sonst hätte er einen eigenen Mannständig besser angestellt und ihm eine Armeer von mehrfachen doppelter Größe, also wenigstens acht Mann, zur Verfügung gestellt. Vielleicht wäre auch dann der Erfolg nicht ausgeblieben; jedenfalls wenn Wägenmäßig mit der Hälfte seines Deeres Schabag besetzt hielt, mit der anderen aber gegen Wägen's Bann zu ziehen. Wägen's Schlämmen ist der Semline Schreiber daran, der für den



### Vermischtes.

Nebra, 8. März. Bei der heute hier abgehaltenen Rekruten-Marktung wurden von 107 Gefellungspflichtigen, unter denen sich 37 von Nebra befanden, 37 ausgehoben.

**Gängung von Frachtschiffen der Saale und Unstrut.** Die Gängung der Frachtschiffe der Saale und Unstrut unseres Regierungsbereiches nach Maßgabe der Eichordnung für die Binnenflößerei auf der Saale und Unstrut vom 23. Januar 1900 ist für die Regierung bis zum 1. Juni d. V. verlängert worden.

**Die Geflügel im Zustuhlung der Geflügelzucht nach § 2 der Geflügelzuchtverordnung unter Befolgung eines kurzen, eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes des Züchters sowie des Schutzgesetzes oder Schutzvertrages mit dem Verein des Züchters über jene Geflügel und eines Züchters über den Schutzrecht an die zukünftige Züchtung oder den Züchtungsanspruch (Züchtungsgegenstand) zu richten. Nach § 4 der Prüfungsordnung hat der Prüfung, falls die Prüfung vor einer Züchtung stattfindet, eine Prüfungsgebühr von 6 M an die Züchtung, andernfalls aber von der Handwerkskammer zu entrichten.**

**Lacquer.** Die Seifenfabrik Dr. Bergmann & Red hier ist in den Besitz der Witwe Sophie Göbe und deren Söhne, der Kaufleute Reinhard und Paul Göbe zu Wolfenbüttel, übergegangen. Die Fabrik wird unter der bisherigen Firma weitergeführt.

**Witze.** 4. März. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von dem Urteil des

Oberlandesgerichts in Naumburg in der Klage des Schneidemeisters Rahonstein gegen die Stadt Witze. Bekanntlich hatte der Schneidemeister H. die Stadt auf Zahlungspflichtigkeit verklagt, weil er vor etwa 1 1/2 Jahren wegen mangelnder Bezahlung der Dienstverträge durch die Stadt in den dort befindlichen Gefallen seinen Wohnort und sich durch den Fall Schaden zugezogen hätte. In der ersten Instanz war auch seinem Klageantrag stattgegeben worden. In der zweiten Instanz ist er aber folienpflichtig abgewiesen worden. Das Oberlandesgericht Naumburg hat ausgesprochen, daß die Klage nach dem Bedürfnis und nach der Art und dem Umfang einer Strafenbefreiung nach den lokalen und Verhältnisse zu entscheiden ist. In einer kleinen Stadt wie Witze erfordert der Verkehr nicht, was anderswo unter anderen Verhältnissen unumgänglich nötig ist. Auf keinen Fall oder bei einer so intensiven Bezahlung des zwischen den Parteien eingetretenen Geschäftes zu fordern, daß jeder möglichen Geschäft vorzuziehen wäre. Das Oberlandesgericht hat aber auch ausgesprochen, daß bei der Festsetzung des Schadens ein Verschulden des Klägers mitzuerwägen habe, wodurch die Beflagte von der Schadensersatzpflicht nach § 254 B. G. B. auszuscheiden ist. Die genaue Kenntnis der Verhältnisse hätte den Kläger zur Vorsicht und mindestens durch vorantreffendeollen, sich beim Geizen in der Dunkelheit die Füße zu passieren (kmal, geländereife Brücke von seinen Verwandten leuchten zu lassen, bis er auf die 13 m breite, gefahrbefahrte Straße gelangt wäre. Dadurch, daß er jenseit

nabeligende und in kleinen Landbädern erhaltungsmäßig durchaus gebrauchliche Stützmittel nicht benutzt habe, habe er diejenige Sorgfalt außer Acht gelassen, welche nach der Natur des Lebens ein ordentlicher Mensch anzuwenden habe, um Schaden von sich abzuwenden. Er habe die gebotene Vorsicht gänzlich vernachlässigt und sei hierdurch jeglichen Schadensersatzanspruch verlustig gegangen.

**Weißenfels.** Das hiesige Kreisblatt schreibt: Eine Benennung der Saale und der Unstrut geschieht gerade jetzt in Hauptstädte durch die Zuckerafabriken zu Hamburg und im Unstrutthal. Welch gewaltige Mengen von Hähnschlingen der Saale zugeführt werden, geht daraus hervor, daß der Saalegrund ungefähr damit bedeckt ist. Die Schlingen gehen im Wasser in Fäden über und vertreiben beim Verweilen die Fische. Gefangen müssen sie fischer die taunigen Bemessung machen, daß er wohl drei Zentner Hähnschlingen aufhelfen, aber keinen Fisch gefangen hätte. Das hilft es denn den Fischereigenossen und den Fischervereinen nichts, wenn sie Fischbrut und Krebse einfangen; was hier auf gemacht wird, verdirbt man dort! Wir sind auf dem besten Wege, daß unsere einst so fruchtbare Saale ein Fischloch Schlammfang wird. (Wie wird es erst werden, wenn in Nebra Kaltwasser entziehen sollten, die vermutlich niemand finden wird, ihre Gewässer der Unstrut zuzuführen?)

**Weißenfels.** Die für unsere Stadt sehr bedeutende Seminarfrage ist nach langem Gehen und Bangen endlich dahin entschieden, daß die Lehrerbildungsanstalt hier verbleibt und daß

Austauschministerium das Angebot der Stadtgemeinde 500000 Mark für das alte Seminargebäude zu beziehen und einen neuen Bauplatz am Langendorfer Wege kostenlos zur Verfügung zu stellen, angenommen hat. Es handelt sich nun bloß noch um die notwendigen Straßenbauten und die Errichtung von Dienstwohnungen für eine Anzahl Seminarlehrer, dann kann der Neubau und die Errichtung des alten Terrains beginnen.

**Salz.** 8. März. Der hiesige Oberpostdirektor Wehler ist heute mittig an den Folgen der Zuckerkrankheit gestorben.

**London, 10. März.** (Burenkrieg.) Aus Pretoria wird amtlich gemeldet: Am 8. d. M. nahm Delarey den General Lord Methuen mit seinem ganzen Stabe, seiner ganzen Baggage und 1200 Mann und fünf Geschützen zwischen Wynburg und Viesburg (im westlichen Dransvaal unweit Mariental) gefangen. Die meisten Cartons wurden wieder freigelassen. General Methuen, der an der Spitze bewirbt ist, blieb als Kriegsgefangener in den Händen der Buren. Die sonstigen britischen Verluste sind ein Oberst, vier Offiziere, 48 Mann tot, sieben Offiziere, 78 Mann verwundet. Delareys Abteilung ist 1500 Mann stark.

**Kirchliche Nachrichten.** Mittwoch, den 12. März, Abends 1/8 Uhr 5. Passionsgottesdienst.

Es predigt Herr Oberpfarrer Schwieger. Beim Auszug werden Gaben für die Beleuchtung der Kirche gesammelt.

## Bekanntmachungen.

Nächsten Freitag Nachm. 2-5 Uhr bin ich im Gasthof zur Sorge in Nebra zu sprechen.

Oscar Bartholomäi, v. d. Kgl. Landesjustizw., best. Prozeßanwalt aus Naumburg a. S.

Blühende Topfgewächse, als: Azaleen, Camellien, Hyazinthen, Tulpen, Maiblumen, Primeln, Geranien etc. sind wieder vorrätig.

Nittergärtnermei. Jungl. Kraanast.

Flaschenbier.

Aus der Brauerei von F. Oetler, Weißenfels, empfiehlt:  
Bier nach Pilsener Art, 25 Hl. 3 Mark. Lagerbier, 30 Hl. 3 Mark. Keller. Kötter Kulturbier, 18 Hl. 3 Mark. Köstler Schwarzbier, 21 Hl. 3 Mark.

Moritz Elsner, Brauerei Wennungen.

Flaschenbier, a Flasche 10 Pf., hat stets auf Lager A. Kropf.

Flaschenbier, hält stets auf Lager Fritz Eigendorff.

Ein Schreiberlehrling wird zu Dieren noch angenommen von der Rittergutsverwaltung Zingst bei Nebra.

Einen Lehrling oder Handlanger zu Moritz Ködel, Dachdeckermeister.

Einen Schmiedelehrling sucht sofort Schmiedemeister Schiele, Weißenfelsmühle.

## Gesangbücher

von 1.80 Mark an, in einfachsten und besten Einbänden vorrätig. Buchdruckerei Nebra.

BLUTREINIGUNG Bei allen Störungen in den Verdauungsorganen und Folgeraständen, wie Verstopfung, träger Stuhl, Appetitlosigkeit, Leber- und Hämorrhoidalbeschwerden, Kopfschmerzen, Schwindel, Atemlos, Bitterkeit, bei unreinem Blut, Hautausschlag und Flechten aller Art, bei offenen Pusteln, Acne, etc. hat vorzügliches abführendes und blutreinigendes Mittel die echte „Kropf'sche Blutreinigungstafel“ (echte, ausgewählte Rhamnus-Purshin-Rinde) Das Pack 3 Mk. 1.00 wird gegen Einweisung von Mk. 1.20, 3 Pakete gegen Mk. 3. - überliefert für franko versandt; nur durch G. R. Kropf, Neckargemünd.

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Politics Deutsche Moden-Zeitung. Preis monatlich nur 1 Mark. Postgebühren außer in Preußen 10 Pf. Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Man verlange per Postkarte gratis eine Probeummehrung des Zeitungsantrags und Preisliste.

Ziegelei-Zuventar:  
1 Lokomotive, 16 HP,  
1 Feldbahn-Lokomotive, 20 HP,  
1 kompl. Aufzugsanlage,  
stark Eisen für die Lokomotive, leichte Eisen für Sandbetrieb, Apparatwerk, Steinmehlmaschinen, Sägekremlen, alles neu und gebraucht, sehr billig zu verkaufen.  
Gesch. Nr. unter H. 34525 an die Exped. des Nebrater Anzeiger.

Haben Sie Hunde? Hühner? Tauben? Vögel? Kanarienvögel? Pferde? Ziegen? Fische? Pflanzen?  
Sind Sie Thier- und Pflanzenliebhaber? dann abonnieren Sie bei Ihrem Postamt auf die „Thier-Börse“ Berlin, mit ihren sechs wertvollen Gratisbeilagen. Die „Thier-Börse“ (15. Jahrg.) bringt in jeder Nummer ca. 6-7 Folio-Bogen stark Illustrationen und viele wichtige belehrende Artikel. Man abonnirt nur bei der Postanstalt des Wohnortes für 90 Pfg. pro Vierteljahr frei Wohnung. Nach Beginn eines Vierteljahres bestelle man: Mit Nachlieferung.

Tonger's Taschen-Album XV.

„FEST-ABEND.“  
18 Unterhaltungsstücke für Klavier zu 2 Händen, mittlere Schwierigkeit.  
Inhaltsangabe:  
1) Ouverture: „Militär-Befehl“ von H. Schmidt.  
2) Fantasie über das Lied: „Noch sind die Tage der Rosen.“  
3) Seufzer-Walzer von J. Ivanovici.  
4) Romanze: „Frühlings-Erwhachen“ von E. Bach.  
5) Polka militaire: „Vallance“ von J. Ascher.  
6) Opern-Fantasie über: „Der Feischütz“ von Th. Osten.  
7) „Fräulein“ von Schumann op. 157.  
8) Walzer: „Egyptische Nacht“ von C. W. Feldmann.  
9) „Hochzeitsmarsch“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.  
10) „Largo“ von C. F. Handel.  
11) „Kavallettemarsch“ von Ph. Sousa.  
12) Charakterstück: „Bajazzo erzählt“ von H. v. Aachen.  
13) Fantasie über das Lied: „Im Rosenfeld“ von F. Bayer.  
14) „Schlummerlied“ von R. Schumann op. 12416.  
15) „Ungarischer Tanz“ Nr. 11 überarbeitet von H. Burgart.  
16) Polpouri: „Ueber vaterländische Volksweisen.“  
17) Marsch: Ueber das berühmte Rheinlied: „Ström herbei ihr Völkerscharen“ von Joh. Peters.  
Nr. 1 bis 18 in einem Bande, schön und stark kartoniert Mk. 1.-  
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger P. J. Tonger, Köln a. Rh.

**Geflügel-Börse** Wochenblatt Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hundes, Kanarienvögel.  
Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicheres Kauf und Angebot von Thieren aller Art, enthält gemeinnützliche Abhandlungen über alle Zweige des Thierports.  
Schweizer, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing, Hühner und Kanarienvögel, Briefkasten, Hunde- und Jagdhorn.  
Expedition der Geflügel-Börse (H. Freese) Leipzig.

